

# Pfingsten im Berghaus Tristel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **101 (2007)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **27.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

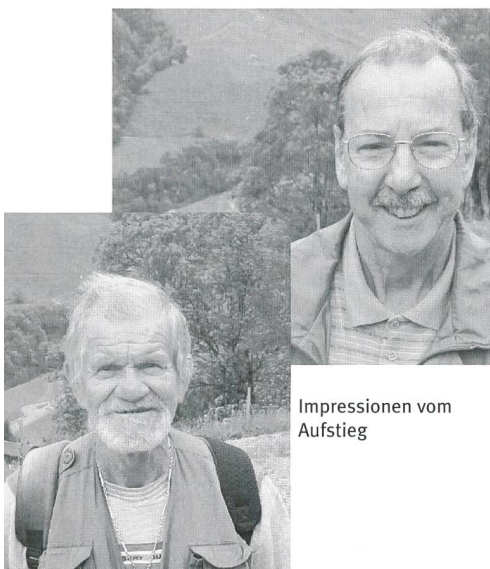
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Pfingsten im Berghaus Tristel

Nachdem das Berghaus Tristel im Jahr 2006 mit zwischen 700 und 800 Stunden Fronarbeit umgebaut worden ist, lädt der Gehörlosenverein Berghaus Tristel am Pfingstsonntag, den 27. Mai 2007, nach einem von Pfarrer Achim Menges und Pfarrer Ruedi Hofer gestalteten Gottesdienst in der Kirche Elm zu einem Tag der offenen Tür. Ca. 130 Personen besuchen den Gottesdienst. Die Kirche von Elm ist bis auf den letzten Platz besetzt. Neben zahlreichen Hörbehinderten und Gehörlosen nehmen auch sehr viele Leute aus Elm am Gottesdienst teil.



Danach nehmen wohl rund 110 Personen die Gelegenheit wahr und laufen wacker bergauf, um später das feine Mittagessen am Tag der offenen Tür im Berghaus Tristel zu geniessen. Bis zur letzten Minuten hat Ruth Stohr, die Präsidentin des Gehörlosenvereins Berghaus Tristel, gezittert, ob das „Wetter hält“ bzw. die tags zuvor prognostizierten Regenfälle ausbleiben würden. Petrus meint es gut, und es bleibt am Pfingstsonntag trotz der immer wieder vorbeiziehenden dicken grauen Wolken trocken im glarnerischen Sernftal.



Impressionen vom Aufstieg



Auch Pfarrer Achim Menges hat den Aufstieg hinter sich.

Oben angekommen gibt es bald etwas zu trinken und zu essen.



Lobsang Pangri wirft den Grill an.



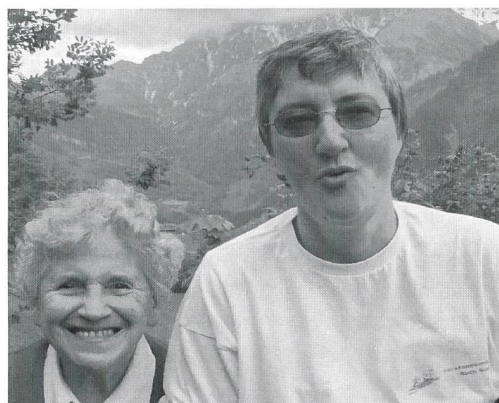
An den Tischen sitzen alle gemütlich beisammen, Hörbehinderte und Hörende.



Auch drinnen in der Stube des Berghauses ist es gemütlich und die zahlreichen BesucherInnen geniessen das feine Essen und das gemütliche Zusammensein.



Auch Walter Niederer, der im Jahr 1968 das Berghaus Tristel gegründet hat, fehlt an diesem Tage nicht und beantwortet der Geschäftsführerin von sonos freundlicherweise viele Fragen.



Ruth Stohr, die dynamische Präsidentin des Gehörlosenvereins Berghaus Tristel, und die 85-jährige Kathi Hefti, die bereits im Gründungsjahr mitgemacht hat, freuen sich über den gelungenen Tag der offenen Tür und die vielen Gäste.





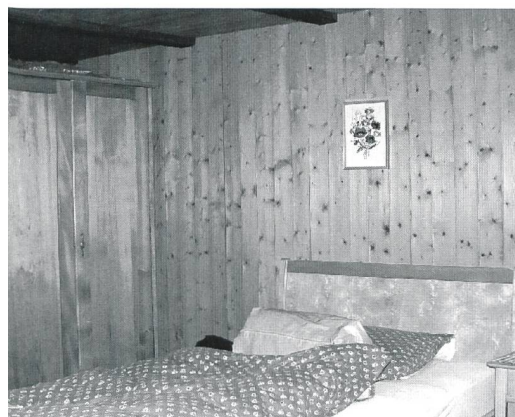
Hanspeter Müller (links) und der Ehemann von Ruth Stohr, Christian Stohr, haben zusammen sehr viele Stunden Fronarbeit geleistet.



Vom Berghaus Tristel hat man eine wunderbare Sicht auf die Tschingelhörner mit dem Martinsloch.



Das Martinsloch aus der Nähe. Darunter liegt Flims in Graubünden.



Zimmer im Berghaus.

## Von den Anfängen des Berghauses Tristel bis heute

Walter Niederer hat 1968 das Berghaus Tristel gegründet. Unter den damaligen Mitgliedern des Gehörlosenvereins Glarus regte sich 1966 der Gedanke und Wunsch, ein eigenes Berg- oder Ferienhaus zu besitzen. Denn wenn sich ein gehörloser Naturfreund oder Tourist in Berghäusern oder Hütten des Alpenclubs aufhielt, fühlte er sich dort in der hörenden Welt oft einsam und hatte Kommunikationsschwierigkeiten. Der Verein stellte sich die Aufgabe, irgendwo im Glarnerland einen Stall oder ein abbruchreifes Gebäude zu kaufen, um ein solches Objekt umzubauen und dieses zum Treffpunkt von Gehörlosen aus der Schweiz und auch aus dem Ausland zu machen. Damals zählte die Schweiz ca. 8000 Gehörlose. Im Jahr 1967 entdeckte man ein altes einfaches Ferienhaus, das „Tristel“, 1260 m. ü. M., oberhalb Steinibach bei Elm, im Wildschutzgebiet des Kärpfs gelegen. Dieses Haus, welches damals im Besitz einem hörenden Gehörlosenlehrer stand, mietete man vorerst an zwei Wochenenden für total Fr. 40.—. Den damaligen Wochenendaufenthaltern hat die prächtige, ruhige und lawinsichere Lage an diesem Sonnenhang sehr gut gefallen. Man geniesst von dort aus eine reizvolle Aussicht auf das Sernftal, die Glarner- und Bündneralpen. Bald einmal nach schwierigen und auch zähen Diskussionen, beabsichtigte der Glarner Gehörlosenverein im Januar 1968 die Liegenschaft „Tristel“ zu kaufen. Im April 1968 verkaufte der damalige Besitzer das Anwesen mit dem legendären jahrhundertalten Kachelofen zum halben amtlichen Schätzwert von Fr. 77'600, d.h. für knapp Fr. 40'000.— an den Gehörlosenverein Glarus. Mit einer Geldsammelaktion des Gehörlosenvereins kamen Fr. 16'000.— Spendengelder zusammen, die dann für den Kauf verwendet wurden. Der Fehlbetrag wurde mit einer Hypothek der Glarner Kantonalbank ergänzt. Der Gehörlosenverein Glarus ist der erste Gehörlosenverein, der ein Berghaus zu Eigentum erworben hat. In der Gehörlosenzeitung, der Vorgängerin der heutigen Verbandszeitschrift „sonos“ wurde in den Jahren 1968 bis 1989 immer wieder über

das Berghaus Tristel berichtet. So beispielsweise in der Gehörlosenzeitung vom 1. August 1977, wo auf den 1. Juli 1977 Bezug genommen wird, an welchem Tag das Berghaus einen Wasseranschluss erhalten hat. Oder in der Ausgabe vom 1. November 1988, wo darüber berichtet wird, dass bereits 11'000 Übernachtungen im Berghaus Tristel zu verzeichnen waren. Im Jahr 1993 gab der Gehörlosenverein Glarus anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums eine lesenswerte Chronik heraus.

Heute ist das Haus vor allem im Winter recht gut besetzt. Manche Touristen kommen auch aus Deutschland - vor allem Hörende.

Das Jahr 2006 war für das Berghaus Tristel ein besonderes Jahr. Mit grosser Spannung wurde der Umbau erwartet, der unter anderem vom SGB-FSS und der Max Bircher Stiftung finanzielle Unterstützung erhalten hat. Das Haus bekam einen neuen Wärmespeicherofen und einen neuen Kamin. Dazu kommt ein neuer betonierter Stubenboden mit einer Laminatauflage. Rund 750 Stunden Fronarbeit wurden von Mitgliedern geleistet. Dafür wurden alle Beteiligten an der Mitgliederversammlung vom 22. April 2007 von der sympathischen Ruth Stohr mit einem multifunktionalen Taschenmesser ausgezeichnet. Die Mitglieder rissen den Kamin unter fachmännischer Anleitung selbst ab. Auch der Stubenboden und der sehr alte Kachelofen wurden von den Mitgliedern selbst abgerissen. Ein Vereinsmitglied opferte dazu eine Woche Ferien, um die Aussenfassade aufzufrischen zusammen mit einem pensionierten Helfer. Seit Ende August 2006 wird das Berghaus auf 1260 m ü. M. wieder vermietet. Es ist mit dem nötigen Komfort ausgestattet und bietet bis zu 20 Personen Platz. Das Berghaus Tristel verfügt heute über zwei Matratzenlager, je eines für Frauen und Männer sowie ein Familienzimmer sowie zwei sehr gemütliche Aufenthaltsräume mit Holzverkleidungen.

[lk]